

Dienstag
**29.
Juni**

180. Tag des Jahres
185 Tage bis Jahresende
Kalenderwoche 26

05:09 Uhr 21:50 Uhr
23:16 Uhr 08:13 Uhr

Neumond erstes Viertel Vollmond letztes Viertel
11.07. 18.07. 26.07. 04.07.

Guten Morgen

Teure Tore

Autos, Fernseher, Kleidung, Gartenbedarf: Fußball beherrscht die Wirtschaft. Und die verspricht reiche Gaben. Schießen die Jogi-Löwen ein Tor, gibt es etwas umsonst, heißt die Werbung. Und munter wird verlost, nachgelassen und veramscht. Dumm nur: Die deutschen Kicker lassen sich nicht lumpen. Schon beim 4:0 gegen Australien dürften die Marketing-Experten sich gefragt haben, ob das wirklich eine gute Idee war. Doch jetzt ist sicher auch das letzte Siegerlächeln eingesäuert: Vier Tore gegen England – das wird teuer. Freuen darf sich da der Kunde. Und der ruft jetzt erst recht: »Deutschland vor, noch ein Tor!«
Andreas Moseke

Polizei fasst Unfall-Fahrer

Mariemünster (WB). Der Fahrer eines Toyota hat am Sonntagmittag um 13.30 Uhr beim Ausparken einen anderen Wagen beschädigt, sich jedoch nicht um den Schaden gekümmert. Nach Polizeiangaben beobachtete ein Zeuge den Vorfall und notierte sich das Kennzeichen. Mit diesen Angaben konnten die Beamten einen 63-Jährigen als Fahrer ermitteln. Gegen den Mann wird jetzt ein Strafverfahren eingeleitet. Die Polizei weist darauf hin, dass das ordnungsgemäße Melden des Unfalls höchstens ein Verwarngeld gekostet hätte. »Unfallflucht lohnt sich nicht.«

Einer geht durch die Stadt

... und kommt zur Freilichtbühne Bökendorf. Trotz des WM-Gasenhauers Deutschland-England wird dort gleichzeitig das Kinderstück »Peter Pan« aufgeführt. Auffällig wenige Besucher sind angereist, darunter die Schulkinder und ihre Eltern vom St. Nikolaus-Familienzentrum Nieheim. Etliche Zuschauer haben jedoch einen Knopf im Ohr, um den Fußball-Spielverlauf genau mitzubekommen. Jedes Tor spricht sich leise schnell herum. Ein witziger Nachmittag, schmunzelt ...
EINER

So erreichen Sie Ihre Zeitung

Geschäftsstelle Höxter

Westerbachstraße 22, 37671 Höxter
Telefon 0 52 71 / 97 28 0
Fax 0 52 71 / 97 28 21

Anzeigenannahme

Telefon 0 52 71 / 97 28 22
Fax 0 52 71 / 97 28 21

Lokalredaktion Höxter

Westerbachstr. 22, 37671 Höxter
Ingo Schmitz 0 52 71 / 97 28 51
Michael Robrecht 0 52 71 / 97 28 52
Harald Iding 0 52 71 / 97 28 53
Andreas Moseke 0 52 71 / 97 28 54
Herbert Sobireg 0 52 71 / 97 28 55
Alexandra Rührer 0 52 71 / 97 28 56
Sekretariat
Roswitha Todt 0 52 71 / 97 28 50
Fax 0 52 71 / 97 28 60
hoexter@westfalen-blatt.de

Lokalsport Höxter

Westerbachstr. 22, 37671 Höxter
Jürgen Drüke 0 52 71 / 97 28 66
Sylvia Rasche 0 52 71 / 97 28 67
Fax 0 52 71 / 97 28 60
sport-hoexter@westfalen-blatt.de

@ www.westfalen-blatt.de

Familie baut Brücke der Versöhnung

Exiljude Harry Frankenberg besucht nach 72 Jahren alte Heimat – Ehrengast beim Schützenfest Vörden

■ Von Andreas Moseke

Mariemünster/Höxter (WB). Damals als Jude vertrieben, heute als Ehrengast empfangen: 72 Jahre nach seiner Flucht in die USA ist Harry Frankenberg (81) auf Spurensuche in seiner alten Heimat Vörden gegangen.

Frankenberg ist waschechter Amerikaner. Dieser Eindruck entsteht, wenn der rüstige Senior aus seinem Leben berichtet. Er diente beim US-Militär. Als Verbindungs-offizier in Salzburg überprüfte er Regime-Flüchtlinge aus Ostblock-Staaten. Zuhause in Monroe Township, New Jersey, betrieb er mit seiner Ehefrau Daisy eine Hühnerfarm. Nach dem Militärdienst lernte er das Fleischerhandwerk, arbeitete 15 Jahre in einem Supermarkt und eröffnete zum Schluss sein eigenes kleines Geschäft.

Doch dann beginnt der 81-Jährige Deutsch zu reden, und es wird klar: Frankenbergs Leben in Amerika ist nur ein Teil seiner Geschichte. Geboren wurde Harry 1929 als Horst Frankenberg in Vörden. Dort besuchte er die Volksschule, sein Vater und sein Onkel handelten mit Dingen für den landwirtschaftlichen Bedarf. »Ich bin oft auf dem Pferdewagen mit zu den Bauern gefahren, die mein Vater beliefert hat«, erinnert sich der Ex-Vörderer.

Mitte der 1930er Jahre aber hielt die Angst Einzug in das geordnete Leben, wie Frankenberg beschreibt. Immer häufiger wurde er als jüdischer Junge in der Schule gehänselt. Sein Vater verlor immer mehr Kunden: »Die Nationalsozialisten setzten langsam das Verbot durch, nicht mehr bei Juden zu kaufen.« Die Familie dachte aber nicht daran, ihre Heimat zu verlassen. Schließlich können die Frankenbergs auf einen weit verzweigten Stammbaum zurück blicken, sagt Harry.

Erst auf das Drängen von Harrys Tante Viola packte die Familie die Koffer. »Das war eine weise Entscheidung«, sagt der 81-Jährige ernst. Und fast wäre die Flucht noch gescheitert: Harrys Eltern und sein Onkel mitsamt Familie hatten die begehrten Ausreisepapiere nur bekommen, weil der überaus reiche Onkel Maurice Wertheimer aus den USA der Verwaltung eine große Summe zugesichert hatte. »Ein paar Tage



Eine Familie auf Spurensuche: Harry Frankenberg (5. von links) mit Ehefrau Daisy (von links), Enkel Justin Swercheck und den Töchtern

Rochelle Swercheck und Helena Levenson. Fritz Ostkämper (rechts) von der Pins-Gesellschaft Höxter hatte den Kontakt geknüpft. Foto: Iding

vorher wurden wir trotzdem verhaftet.« In Höxter verhörten Gestapo-Männer die Familie. Erst das Geld befreite die Frankenbergs, und sie durften den Weg nach Bremerhaven zum rettenden Schiff antreten. Die USS Manhattan brachte sie nach New York und in die Freiheit.

Forschungen von Fritz Ostkämper, Vorstandsmitglied der Jacob-Pins-Gesellschaft, brachten Harry Frankenberg jetzt wieder zurück in seine alte Heimat. Seit 1988, dem Anfang des Wiedererinnerns in Höxter, arbeitet der Gymnasiallehrer die Schicksale der Höxteraner Juden auf. »Vor etwa zwei Jahren sind die Kontakte zur Familie von Harry Frankenberg entstanden«, sagt Ostkämper.

Am Freitag Morgen schließlich kamen sie in Höxter an. Tochter Helena verrät: »Ursprünglich wollten wir im August reisen. Mein Vater hat aber immer so vom Schützenfest in Vörden geschwärmt, dass wir kurzerhand umdisponiert haben.«

Und Vörden hat Harry Frankenberg herzlich empfangen. Hunderte Gäste applaudierten dem Heimkehrer, als er beim Festakt am Sonntagnachmittag das Podium bestieg und neben Bürgermeister Robert Klocke, Oberst Mathias Schmidt und Pater Gerd Blick Platz nahm. Nach der festlichen Königsparade gingen die Frankenbergs beim Umzug als Ehrengäste mit.

»Es ist unvorstellbar, dass an so einem schönen Ort Menschen einmal Angst haben mussten, auf die Straße zu gehen«, sagt Tochter Rochelle. Und selbst heute, nach mehr als 70 Jahren, hat Harry Frankenberg die Angst nicht ganz hinter sich gelassen: Im Trubel des Festumzugs verlor er seine Familie kurz aus den Augen. »Ich war sofort schrecklich nervös und aufgebracht. Am liebsten hätte ich die Polizei geholt, um sie suchen zu lassen.«

So prägend Frankenberg's Erfahrungen waren: Groll ist nicht geblieben, wie er sagt. Eine Tatsache, die seine Tochter Helena bewundert: »Mein Vater ist so freundlich. Er hasst Deutschland nicht, sondern zeigt uns die Wurzeln unserer Geschichte.« Eine Geschichte, zu der die Familie jetzt eine Bindung aufgebaut hat, wie alle einhellig sagen. Pater Gerd Blick brachte es bei seiner Festansprache auf den Punkt: »Familie Frankenberg hat nach mehr als 70 Jahren eine Brücke der Versöhnung gebaut.«

»Ich hege keinen Groll gegen meine alte Heimat Deutschland.«

Harry Frankenberg



Harry Frankenberg (links) ist beim Schützenfest in Vörden als Ehrengast von Bürgermeister Robert Klocke (Mitte) und Oberst Mathias Schmidt begrüßt worden. Foto: Heinz Wilfert

Feuerwehr rettet Enten

Höxter (WB). Eine Entenfamilie ist nach Angaben der Feuerwehr Höxter in der Grubestraße in Höxter in Not geraten. Die Entenmutter mit fünf Küken war offenbar im Grubebach in die Irre geschwommen. Wie die Feuerwehr mitteilt, ist dies bereits zum zweiten Mal geschehen. Das teils offen gelegte Gewässer führt mit

starker Strömung und über zwei Wasserfälle bis in die Weser. Berührt machten sich die Einsatzkräfte des Löschzuges Höxter daran, die Enten mit Keschern einzufangen. In Absprache mit der Polizei sind die Tiere anschließend zu einem See zwischen Godelheim und Höxter gebracht und dort ausgesetzt worden.

Kreis Höxter erweitert Integration

Büro wirbt Fördermittel ein

Kreis Höxter (WB/am). Die Integrationsarbeit im Kreis Höxter geht weiter. Ehrenamtliche Arbeit von Menschen mit Migrationsgeschichte soll gezielt gefördert werden.

Das Integrationsbüro der Kreisverwaltung plant, mehr Zugewanderte als Kulturvermittler und Brückenbauer für das Engagement in Vereinen und anderen ehrenamtlichen Organisationen zu gewinnen. Um das voran zu treiben, hat das Büro erfolgreich Fördermittel vom Land Nordrhein-Westfalen eingeworben: 54 000 Euro zahlt die Landesregierung für das Projekt »Komm-In«, 13 600 Euro gibt der Kreis Höxter dazu.

Wie der Leiter des Integrationsbüros, Klaus Drathen, bei der jüngsten Kreistagssitzung berich-

tete, soll eine Interviewstudie zunächst klären, für welche ehrenamtliche Arbeit Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu gewinnen wären. Anschließend soll das Integrationsbüro gezielt Kontakte zu einschlägigen Organisationen aufbauen, bei denen Zuwanderer aktiv werden könnten. »Dazu gehören Sport-, Schützen- und Musikvereine, Spielmannszüge, Selbsthilfegruppen, die Freiwillige Feuerwehr, Hilfsorganisationen und Wohlfahrtsverbände«, führte Drathen aus. Im Zuge des Projektes soll zudem die Zusammenarbeit zwischen den Städten intensiviert und begutachtet werden.

Drathen: »Bürgerschaftliches Engagement ist ein zentraler Baustein des gesellschaftlichen Zusammenhalts in den Ortschaften und Städten.« Die Kreistags-Frak-tionen nahmen Drathens Bericht zustimmend zur Kenntnis.



Bagger leisten ganze Arbeit und sorgen für ein neues Erscheinungsbild: Die Betonrampen am Krankenhaus in Höxter sind abgerissen worden, weil ein neuer Eingang entsteht. Foto: Michael Robrecht

Bagger reißen Rampen nieder

Baubeginn am neuen Eingangsbereich des Krankenhauses in Höxter

Höxter (rob). Die Großbaustelle St.-Ansgar-Krankenhaus Höxter wird optisch immer gewaltiger. Zurzeit werden die Betonrampen vor dem bisherigen Haupteingangsbereich abgerissen. Auch der Wirtschaftshof verschwindet in alter Form. Wie berichtet, soll St. Ansgar einen völlig neuen Eingangsbereich unterhalb der bisherigen Hauptpforte erhalten. Der Haupteingang ist für die kommenden Monate auf die Nord-

seite des Hauses verlegt worden. Schilder weisen die Parkplatznutzer auf den neuen Zugang hin. Stark gewachsen ist der Neubau des Strahlentherapie-Zentrums im Ostbereich. Dort sollen im zweiten Bauabschnitt zudem Arztpraxen eingerichtet werden.

Das St.-Ansgar-Krankenhaus erhält neben dem modernen Eingangsbereich mit allen heute üblichen Servicestationen auch eine gut zugängliche Ambulanz. Die

Krankenhausleitung der Katholischen Hospitalvereinigung Weser-Egge bittet alle Patienten und Besucher um Verständnis für die Einschränkungen im Rahmen der Bauphase. Viele Umbauten sind im Inneren bereits erfolgt. Stationen wurden verlegt, neue Technik angeschafft und eingebaut. Mit einer neuen Fassade wird das Krankenhaus nach dem Umbau zum Abschluss auch eine zeitgemäße Erscheinung erhalten.